

# „Menschenrechte auch innerhalb Europas verteidigen“

Heute vor 70 Jahren trat die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in Kraft. Menschenrechtsexperte Michael Krennerich sieht ihre Bedeutung so aktuell wie seit jeher.

**Nürnberg** – Die Menschenrechte werden auch nach 70 Jahren ihrer Gültigkeit nicht in allen Staaten der Erde tatsächlich geachtet. Dabei regeln sie die elementaren Rechte, die jedem Menschen zustehen.

*Herr Dr. Krennerich, die Menschenrechte feiern ihren 70. Geburtstag. Wo liegt die historische Errungenschaft dieser 30 Menschenrechts-Artikel?*

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte stellt eine grundlegende Antwort auf historisches Unrecht dar. Sie bildet zunächst einen klaren Kontrapunkt zu den „Akten der Barbarei, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen“, wie es in der Präambel heißt. Gemeint waren seinerzeit vor allem die Verbrechen der Nazi-Herrschaft und die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges. Darüber hinaus flossen ebenso andere Erfahrungen von Unterdrückung und Not ein: etwa jene, die mit dem Kolonialismus verbunden waren. Die AEMR ist also einerseits ein zeitgebundenes Dokument. Andererseits wurde sie in einer derart einfachen

und allgemeinen Sprache verfasst, dass sie auch künftiges Unrecht in den Blick nahm.

*Auch heute wichtige Institutionen wie der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen oder der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag wurden gegründet. Doch welche „Macht“ haben sie? Die Staatengemeinschaft war bislang*

## Interview



mit Dr. Michael Krennerich

nicht bereit, den internationalen Menschenrechtsschutz mit starken Durchsetzungsinstrumenten auszustatten. Aber: Auch wenn Regierungen nur bedingt zu menschenrechtskonformen Handeln gezwungen werden können, kann die Fähigkeit und Bereitschaft, Menschenrechte zu achten, auf vielfältige Weise eingefordert und gefördert werden. Das Handlungsspektrum reicht von der Unterstützung menschenrechtlicher Institutionen und Akteure in den jeweiligen Ländern über das Anpran-

gen von Menschenrechtsverletzungen bis hin zu politischen und wirtschaftlichen Anreizen und Sanktionen.

*Internationale Menschenrechtsorganisationen sehen derzeit weltweit die Menschenrechte zunehmend unter Druck. Auch eine Folge des „Kampfes gegen den Terror“?*

Tatsächlich stellen die Anschläge des 11. September 2001 einen gewaltigen Einschnitt dar. In dem Maße, wie selbst etablierte Demokratien wie die USA im Anti-Terror-Kampf schwere Menschenrechtsverletzungen durch Folter und dauerhafte Inhaftierungen ohne Gerichtsbeschluss begingen – Stichwort Guantanamo – sowie die Überwachung ausbauten, machen sich dies nun auch Autokraten zunutze: Sie errichten terroristische Bedrohungsszenarien, um politische Unterdrückung zu legitimieren. So setzte weltweit ein regelrechter Boom neuer oder verschärfter Gesetze ein, die dazu genutzt oder missbraucht wurden, um Kritik an der Regierung zu unterbinden. Berühmt ist etwa die Gesetzgebung zu Nichtregierungsorganisationen in Russland, an der sich unter anderem auch Ungarn orientiert. Besonders betroffen sind hier Personen, die sich für die Menschenrechte einsetzen.

*Steht man solchen Tendenzen also machtlos gegenüber?*

Tatsächlich ist es sehr schwierig, von außen die Menschenrechtslage in ei-

nem Land zu beeinflussen. Die wenigsten Regierungen hören sich gerne Menschenrechtskritik an. Das gilt bereits für demokratische Staaten wie etwa Großbritannien, wo Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zum pauschalen Wahrscheinlichkeitsausschluss von Gefängnisinsassen auf taube Ohren stoßen. Das gilt noch stärker für autoritär regierte Staaten, wie die Türkei, Russland und schon gar für China, deren Führungen sich jegliche Einmischung von „außen“ streng verbieten. Ganz ohne Einfluss bleibt Menschenrechtspolitik aber nicht, zumal wenn das Handlungsinstrumentarium – das von Fördermaßnahmen über Dialog und Kritik bis hin zu Sanktionen reicht – klug angewendet wird. Besonders wirksam ist die Menschenrechtspolitik in und gegenüber jenen Ländern, in denen eine aktive Menschenrechtsbewegung besteht.

*Eben auch in unseren demokratischen EU-Nachbarstaaten wie Polen und Ungarn geraten Menschenrechte durch eine national orientierte Regierungspolitik unter die Räder. Sollte die EU noch stärker auf die Einhaltung der Menschenrechte drängen?*

Gewiss. Die dortigen Entwicklungen zeigen uns, wie wichtig es ist, die Menschenrechtsprobleme innerhalb Europas ernster zu nehmen. Wenn gewählte Regierungen beginnen, Justiz, Medien und Zivilgesellschaft ihrer Kontrolle zu unterwerfen, unterhöhlen sie die Demokratie und

greifen auf autoritäre Herrschaftspraktiken zurück. Kurzum: Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass wir die Menschenrechte nicht nur außerhalb Europas, sondern auch innerhalb Europas verstärkt verteidigen und schützen müssen.

*Ist Ihnen am heutigen „Internationalen Tag der Menschenrechte“ und dem 70-jährigen Jubiläum der AEMR überhaupt zum Feiern zumute?*

Angesichts der politischen Großwetterlage eher nicht. Stattdessen sollten wir uns auf die Bedeutung der Menschenrechte besinnen und betonen, wie wichtig sie für das alltägliche Leben in einer freiheitlichen, demokratischen Ordnung sind. Bereits das Recht, seine Meinung frei zu äußern und die Regierung offen kritisieren zu dürfen, ist von unschätzbarem Wert. Statt zu feiern, müssen wir daher aktiv für das menschenrechtliche Programm werben, das in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte angelegt ist.

*Das Gespräch führte Michael Ertel*

## Zur Person

Dr. Michael Krennerich ist habilitierter Hochschullehrer für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er gibt außerdem die Fachzeitschrift „Zeitschrift für Menschenrechte“ heraus und ist Vorsitzender des Nürnberger Menschenrechtszentrums.